

Rückert, Friedrich: 254. (1837)

- 1 Den innern Widerspruch im Menschen zu erklären,
- 2 Verneinten manche, daß in ihm zwei Seelen wären,

- 3 Und ihn zum Guten die, zum Bösen jene triebe,
- 4 Er aber unterthan bald der bald jener bliebe.

- 5 Und andre nahmen an, daß ihn zu beiden Seiten
- 6 Zween Engel, einer bös' und einer gut, begleiten,

- 7 Die hier ins rechte Ohr ihm flüstern, dort ins linke,
- 8 Hier, daß er sich erheb', und dort, daß er versinke.

- 9 Zwo Seelen sollst du nicht, noch auch zween Engel glauben;
- 10 Die Freiheit würdest du, die eigne Kraft dir rauben.

- 11 Der Widerspruch ist da, woher ist er gekommen?
- 12 Aus dem Verschiedenen, woraus dich Gott genommen.

- 13 Genommen hat er, daß du beider Einheit seist,
- 14 Von Erde deinen Leib, von Himmel deinen Geist.

- 15 Der Leib von Erde kann nur Irdisches begehrn,
- 16 Der Geist vom Himmel nur zum Himmlischen sich kehren.

- 17 So hat er dich gemischt, daß du dich selbst bekriegest,
- 18 Mit deinem Höheren dein Niederes besiegest,

- 19 Ein Bild der Schöpfung selbst, die er nur dazu schuf,
- 20 Daß dienstbar Leibliches sei geistigem Beruf.

(Textopus: 254.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/16200>)